



### Das französische Expeditionskorps.

Kopenhagen, 6. Dez. (Zens. Bln.) Aus Salnikoff'schem das Pariser Journal, General Sarrail erwartete in jedem Augenblick einen ersten Angriff auf das französische Expeditionskorps bei Kribolac. Gegenüber den stark ausgebauten französischen Stellungen zögten sich in breiter Front die bulgarischen Gräben hin, die sich an einzelnen Stellen bis auf 150 Meter an die französischen Stellungen herangearbeitet hätten. Das englische Korps habe in den letzten Tagen erhebliche Verstärkungen erhalten.

WZB. Athen, 6. Dez. (Nichtamtlich. Reuter.) Aus  
französischer Quelle wird berichtet, daß die ganze Front-  
linie von der Eerna bis Kribolac regelmäßig ver-  
stärkt wird. Auch die Stellungen östlich des Flusses  
Bardar werden allmählich verstärkt, um die Zone, welche  
zum Schutze der Eisenbahn dient, auszubreiten.

W.B. Sofia, 5. Dez. Die Bulgarische Telegraphen-Agentur meldet: Nach einer an die Heeresleitung gerichteten Zuschrift aus Strumiza erklären die französischen Gefangenen, daß ihnen vor dem Kampfe, in dem sie gefangen genommen worden seien, ihre Führer gesagt hätten, die Bulgaren seien grausam und quälten und massakrierten alle, die ihnen in die Hände fielen. Die Gefangenen zitterten vor Furcht. Als sie jedoch sahen, daß sie mit allen durch die Gefühle der Menschlichkeit gebotenen Rücksichten behandelt wurden, schlug ihre Stimmung in Freude um. Sie bezeugten tiefe Dankbarkeit. Mehrere bat um die Erlaubnis, ihren Verwandten schreiben zu dürfen, daß sie sich voller Gesundheit erfreuten und vor Kälte und Regengüssen, unter denen die leichtgekleideten französischen Soldaten dort zu leiden hätten, geschützt seien.

### Sperrmaßnahmen gegen die griechische Flotte.

Genf, 6. Dez. (Genf. Un.) Pariser Blätter melden, daß die Sperrmaßnahmen gegen die griechische Flotte bereits getroffen wurden. Englische Behörden verboten den griechischen Handelsschiffen, die englischen Häfen zu verlassen. Die Spannung zwischen Griechenland und der Entente verschärfte sich immer mehr. Die Hauptstützpunkte des Widerstandes gegenüber den Forderungen der Verbündeten gehen von Smarais aus, mit dessen feindseliger Haltung gegen die Aktion der Alliierten Skuludis rechnen müsse.

## Rumänien.

WIE. Bukarest, 6. Dez. Aus dem Kriegsministerium wird verlautbart, daß zur Gestellung der Klasse 1917 und 1918 sich auch alle naturalisierten Fremden zu melden haben, die das 40. Lebensjahr nicht überschritten haben. Desgleichen haben sich zu melden alle jene, die, wenn sie auch nicht naturalisiert sind, sich doch des rumänischen Schutzes erfreuen.

### Der türkische Bericht.

W. Konstantinopel, 6. Dez. Amtlicher Bericht vom 5. Dezember: An der Trak-Front sammelt sich der geschlagene Feind bei Kut el Amara in vorher besetzten Stellungen. Unsere Truppen näherten sich am 3. Dezember Kut el Amara auf eine Entfernung von zwei Meilen. Indem sie den Feind von Norden und von Westen bedrängten, zwingen sie die feindlichen Truppen, die sich auf dem Kut el Amara gegenüberliegenden Ufer befinden, sich auf ihre Schiffe zu flüchten. Zwischen Kut el Amara und Bagh Kalesh erbeuteten wir ein unversenktes, mit Munition beladenes feindliches Schiff und machten einige Gefangene. Wir finden im Fluß viele Leichen des Feindes.

An der Dardanellenfront bei Anaforta nahm unsere Artillerie, indem sie die vom Feinde zu Lande und zu Wasser ausgeführte Beschießung kräftig erwiderte, die Stellungen der feindlichen Infanterie und Artillerie mit

Die deutsche Seereskavallerie östlich Wilna.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:  
Als nach dem Fall von Kolono die . . . Armee sich an  
Wilna heranarbeitete, begleitete ein starkes deutsches Ka-  
balleriekorps dieses Vorgehen auf dem linken Flügel längs  
der Straße Wilkomierz-Uljan (70 Km. nordwestlich  
Wilna-Uljan halbwegs Wilkomierz-Dinaburg).

Es verlohnt sich, diese Bewegungen unserer Seeres-  
taballerie zu verfolgen; ein Bild zu gewinnen von großen  
und vielseitigen Aufgaben, die der jetzige Krieg an die  
Reiterwaffe stellt; Leistungen zu würdigen, die eine ruhm-  
volle Erinnerung prächtvoller Thaten deutschen Reitergeistes  
bleiben werden.

Am 9. September trat das zunächst aus 3 Divisionen bestehende Kavalleriekorps an, um im tactischen Zusammenhang mit dem rechten aus Dünaburg vorgehenden Flügel der Riesen-Armee zu operieren. Seen-Engen, weisses und belaubetes Gelände, zahlreiche Wasserläufe bildeten beiderseits der Straße nach Dünaburg die natürlichen Vertreibungsmittel der dichtaufeinanderfolgenden russischen Stellungen. Ein enigmaßiges Neb von Schützengraben und Drahthindernissen erschwerte alle Bewegungen. In diesen besonders für die Verwendung großer Reitermassen außerordentlich ungünstigen Verhältnissen mußte dem Kavalleriekorps die zweifache Aufgabe gestellt werden, durch ständige Flankenentwicklung das Vorgehen des rechten Armeeflügels zu erleichtern und die russische Heereskavallerie aus dem Felde zu schlagen.

Schwere, aber dankbare Aufgaben für den deutschen  
Weiterführer und seine prächtige Waffe.

Im Zuggefecht mit der Feuerwaffe wurde die erste Aufgabe gelöst. Ständige Bedrohung seiner Flanke durch unser Kavalleriekorps veranlaßte den Gegner, seine starken Stellungen zumeist nach kurzem Kampf mit der frontal angreifenden Infanterie zu räumen. Unter dem

Erfolg unter Feuer. Bei Ari Burun richtete ein feindliches Torpedoboot am 4. Dezember sein Feuer nach verschiedenen Punkten. Am demselben Tage zeitweilig Artillerie- und Bombenkampf. Zwei feindliche Transportschiffe wurden auf der Höhe von Ari Burun durch unser Feuer gezwungen, sich zu entfernen. Bei Sed ul Bahr zerstörten am 4. Dezember zwei Minen, die wir vor unserm rechten Flügel zur Entzündung brachten, eine feindliche Gegenmine. Der Feind eröffnete darauf ein heftiges Infanteriefeuer gegen diesen Flügel, warf eine Menge Bomben und beschoss sodann zwei Stunden lang ununterbrochen unsere Stellungen. An der Beschießung nahm auch ein Monitor und ein Panzerkreuzer teil. Auf dem linken Flügel schwaches Infanteriefeuer. Der Feind warf dorthin eine große Anzahl Torpedogeschosse. Unsere Flugzeug setzten ihre Erkundungsflüge und Angriffe mit Erfolg fort. Der Führer eines Kriegsflugzeuges, Leutnant v. Hansen und Beobachter v. Schilling, warfen Bomben auf einen feindlichen Monitor und zwangen ihn, sein Feuer einzustellen und sich zurückzuziehen. Im übrigen ist nichts zu melden.

**Mus England.**

Tagebl. meldet aus Kopenhagen: Die englische Regierung beschloß, nach einem Telegramm der Nationaltidende, sämtliche Ministergehälter um ein Drittel herabzusetzen, um dem Volke in der Sparjamkeit ein gutes Beispiel zu geben. Wahrscheinlich werden auch die Mitglieder des Unterhauses aufgefordert werden, auf ein Drittel ihrer Tagegelber zu verzichten.

### Die Wehrpflichtfrage.

London, 4. Dez. Die bereits getroffene Maßnahme der Fristverlängerung für Lord Derby's System, sowie die unablässig erneuten Aufrufe der Tageszeitungen an alle geeigneten Männer, sich doch ja bis zum 11. Dezember zu stellen, lassen recht ungünstige Schlüsse über den wirklichen Erfolg des großen Rekrutierungsplanes zu. In etwa acht Tagen wird man klarer in dieser Angelegenheit stehen. Die Stimmung in den Arbeiterkreisen ist, wie man bereits feststellen kann, vollkommen geteilt. Die von der Regierung gewonnenen Gewerkschaftsführer haben noch in erster Stunde einen Aufruf an die Arbeiterschaft erlassen, aus dem deutlich hervorgeht, daß man den Arbeitern das verhasste Ding „Wehrpflicht“, wenn es irgend geht, ersparen will. Ganz andere Dinge noch kann man in dem Arbeiterblatt Labour Leader lesen. Der Widerstand der Arbeiter gegen die geplanten sogenannten freiwilligen Einstellungen tritt da klar zutage. Unter dem Titel „Tausende von jungen Männern werden sich der Wehrpflicht widersetzen“ bringt der Labour Leader lange Beschreibungen von den Versammlungen der Wehrpflichtgegner in London.

W.D. Rotterdam, 6. Dez. (Nichtamtlich.) Der Rotterdamische Courant meldet aus London: Der Arbeiterführer Thomas erklärte auf Zuschriften, daß das Rekrutierungssystem Lord Derby's noch nicht zu dem gewünschten Erfolg geführt habe. Es müßten sich während der letzten Wochen dieses Rekrutierungsfeldzuges noch viel mehr Männer melden, wenn das Freiwilligen-system beibehalten werden solle.

### Knappheit und Teuerung in Rußland.

In der Tat, wenn die Vertreter der russischen Städteorganisation am 15. Dezember zu einem Kongreß zusammenkommen, um über die Lebensmittelversorgung der Bevölkerung zu beraten, so werden sie reichlich Arbeit finden. Das russische Knappheits- und Teuerungsproblem ist ein Großstadtproblem, ein Problem der Heeresaufmarschgebiete und ein Flüchtlingsproblem. Damit ist gleichzeitig schon gesagt, wo der tiefere Grund für die Knappheit liegt: er liegt in der mangelhaften Organisation des Verkehrs und im Mangel an Transportmitteln. Aus dem Material

Druck der flankirenden Kavallerie wurden Stellungen aufgegeben, die andernfalls nur im erbitterten Angriffsgefecht mit großen Verlusten hätten genommen werden können.

Selbst die ungewöhnlich starken Abschnitte der Seengege bei Antalugi (im Umkreise von Ulan) hielt der Feind gegen den am 11. September von Süden über Potosine durchgeführten Flankenangriff einer Kavalleriedivision nur kurze Zeit und trat alsbald einen eiligen Rückzug an. Dankbar und freudig begrüßte die Infanterie der Njemen-Armee diesen Erfolg der Schwesterwaffe, der das Blut so manchen hohen Muskettiers ersparte!

Gleichzeitig wurden südlich der großen Straße russische  
Gehollerienmassen auf Sukuzischki zurückgeworfen.

Die zweite Aufgabe ließ das Herz jeden deutschen Reitermannes höher schlagen. Es hieß: Vorwärts — gegen die feindliche Heereskavallerie!

Aber den heißen Wunſch, am 12. September die an der Seen-Enge von Tauragina und nördlich ſammengezogene Kavallerie angreifen und ſchlagen zu dürfen, bereitete der Feind. Vor unſeren über die Linie Dargeli—Tauragina vordrehenden Kavalleriedivifionen wichen die ruſſiſchen Reitermaſſen eiligſt aus.

Das Korps erhielt den Befehl, nunmehr die Operationen der ... Armee östlich Wilna zu unterstützen und zwar zunächst durch starken Druck gegen den russischen Nordflügel, später durch eine ausholende Bewegung gegen den Rücken des Feindes. Unter dem Flankenschutz einer seiner Divisionen ging das Kavalleriekorps zunächst über Kukuźnica-Labonary (nordwestlich Swenzjany) auf Mal. Meshany, 12 Km. westlich Swenzjany an Bahnlinie Wilna-Panabura und über Turogina auf Poltynjany vor.

Das waldrreiche, von zahlreichen Seen und Sümpfen durchschnittene Gelände bot an sich schon schwächeren Truppen die Möglichkeit nachhaltigen Widerstandes. Die Aufgabe aber verlangte schnelle Raumgewinnung in südöstlicher Richtung. Ohne Zögern wurde der Verteidiger der

über die russische Lebensmittelversorgung sei einig-  
gersteht: in Jekaterinoslaw herrscht Brotmangel.  
fehlt an Mehl, die Bäcker schränken ihren Betrieb ein.  
jährlich fanden Krawalle statt. Die Stadt bewohnt  
300 000 Rubel zum Einkauf von Mehl und anderen no-  
wendigen Lebensmitteln. In Petersburg wurden  
offiziellen Höchstpreise für Butter aufgehoben, die  
war ein Steigen der Butterpreise von früher 65–70  
kopeken auf 1 Rubel bis 1 Rubel 12 Kopeken für das  
Pfund (1/2 des deutschen Pfunds). In Petersburg  
starker Mangel an Fleisch, überhaupt an allem,  
was zum Leben notwendig ist, da die Transpor-  
tfähne zu Hunderten auf den Kanälen eingetro-  
sen sind. Ähnliche Verhältnisse werden aus Moskau und  
anderen Städten des Reiches berichtet. Sogar das  
kasische Gebiet ist wochenlang ohne Brot und ohne  
Lebensmittel geblieben; häufige Hungerrevol-  
ten waren die Folge. Die Notlage wird verschärft dadurch,  
in einzelnen Gebieten die kommandierenden Generäle  
Abzufuhr verbieten, und so die Städte schlecht oder un-  
fähig sich versorgen können. Neueste Meldungen, vor-  
nehmlich aus Südrussland, schildern die Lage im allerich-  
tersten. Die Teuerung sei ungeheuer, Butter, Milch und  
jeien um das Mehrfache gestiegen, Fleisch sei insbeson-  
dere durch die Konkurrenz der Militärintendanturen un-  
gestiegen. In Samara, dem hauptsächlichsten Getreide-  
gebiet der Wolga, hat sich die Lebenshaltung folgen-  
maßen verteuert: gestiegen ist der Weizen um 20  
Prozent, Roggen um 15 Prozent, Buchweizen um 150 Pro-  
zent, Petroleum um 50 Prozent, Holz um 60 Prozent, Eisen  
45 Prozent, Zündhölzer um 150 Prozent, Fuhrkosten  
150 Prozent. Kohle ist infolge der Okkupation der  
frühesten russischen Bergbauggebiete ebenfalls auf unvor-  
stellbare Höhe gestiegen.

## Italien.

Die Rede Salandras.

Nom, 4. Dezember. (W.B. Nichtamtlich.) Meldungen  
 Agenzia Stefanie. Die Kammer setzte heute die  
 Beratung der Regierungserklärungen fort:

Ministerpräsident Salandra: Was die interna-  
nale Lage betreffe, so seien die Erklärungen hinreichend klar gewesen. Es sei nicht im Interesse des Landes, weitere Einzelheiten anzuführen, er könne jedoch der Kammer versichern, daß die Regierung sich vollständig der andauernden Anstrengungen und der Eintracht, die wendig seien. Sein Vertrauen auf den endlichen Erfolg sei keineswegs erschüttert, wobei er jedoch voraussetze, daß der materiellen und moralischen Energien fehlen werde. Die Mitwirkung notwendig sei, um ihn zu erreichen. Die bedauerlichen Bedingungen unserer topographischen Lage könnten nur durch einen siegreichen Krieg beendet werden, der uns in der Adria nicht allein die Sicherheit des Landes, sondern auch die kulturelle Vorherrschaft sichert, ohne die Völker, die ein Recht auf einen Ausgang zu haben, auszuschließen, uns zukommt wegen der Lage unseres Landes, des Gebietes und der Bevölkerung von unserer höheren und älteren Kultur (lebhafter Beifall). Salandra erkannte an, daß man schon jetzt für die wirtschaftliche Lage Sorge tragen müsse. Man müsse durch geeignete Studien darauf vorbereiten, jedermann werde anerkennen müssen, daß die beste wirtschaftliche Vorbereitung der Sieg sei. Wenn die Ereignisse eine ungeheure und ausnahmsweise Beschränkung der faßungsmäßigen Freiheit notwendig gemacht werde, so werde die Kammer zugeben, daß die Regierung im außerordentlichen Vollmachten nur in möglichst engem Gebrauch gemacht habe, da ja auch das Land Ruhe bedürfe und diese in bewunderungswürdiger Weise weiter bestanden. Salandra erklärte, er könne die Presszensur nicht militärische und diplomatische Dinge beschränken, sei unmöglich, festzustellen, wo diese Dinge aufhören

Bahnlinie westlich Zwenzjany und an den  
bei Kostynjany angegriffen und geschlagen. Trotz  
lichen Widerstandes, trotz der Ungunst des Geländes  
seinen tiefen, aufgeweichten Wegen, überschritt das  
batteriekorps bereits am 13. September die Bahnlinie  
terbrach sie an wichtigen Punkten und erreichte  
Abend die Gegend von Syntuph (12 Km. südöstlich  
zany). Das besetzte Schloßgut wurde angegriffen und  
Trupp Kosaken daraus vertrieben. Eine Anzahl  
Reiteraleute wurde mühelos gefangen. Sie lagen in  
und betrunken umher zwischen den Gebäuden der  
Den Befehl ihrer Führer, den dort lagernden Eisen-  
laufen zu lassen, hatten sie mit gründlichem Eifer  
in ihrer Auffassung über sinngemäße Ausführung  
Befehle befolgt. Immerhin wurden hier noch über  
Vater Spiritus beschlagnahmt.

Von Syntuph wurden folgende Anordnungen zur Unterbrechung der Bahnlinie

So ging noch in der Nacht eine Sprengabtheilung  
Rittmeister v. Pappenheim in Stärke von 2  
Radfahrern, 4 Maschinengewehren, einem Geschütz  
nieren zur Zerstörung der Bahn nach Kryznowo  
östlich Wlana). Rittmeister v. Pappenheim er  
Bahn an der befohlenen Stelle, griff ohne Zögern  
Moskocznio eintreffendes russisches Bataillon  
es zurück und unterbrach die Bahnlinie. Ein Lager  
mit Kampfmateriel wurde verbrannt, während  
ladenes russisches Geschütz, dessen Mitnahme unmöglich  
gesprengt wurde.

Der 14. September brachte für das Kavallerie-  
Fortsetzung des in breiter Front angelegten Marsches  
in den Rücken der russischen Armee und  
ihre rückwärtigen Verbindungen über die Linie  
(Südwestlich des Narocz-Sees) — Dubatolowa — Nalib  
(Östlich des Narocz-Sees). Eine Unternehmung, eben

Angelegenheiten beginnen; aber die Zensur solle  
Berücksichtigung werden, die Regierung der Kritik zu  
danke dem sozialistischen Abgeordneten Trebes  
Reinheit und Bornehmheit, mit der er die Be-  
Partei kundgetan habe. Ich teile, sagte Ca-  
Dialismus von Trebes über den künftigen Frie-  
ich kenne mich besonders an das bewegte Lob an,  
dem heiligen, heldenhaften Volke sollte, dessen Herz  
nicht mit Trebes, sondern mit mir zusammen-  
ist mein einziger Stolz, die einzige und reichliche  
für die Sorgen, die ich getragen habe und noch  
trage. (Sehr lebhaft Zustimmung.) Anhaltender, leb-  
Andererseits überzeugt der Verlauf der Er-  
schickel ob sie glücklich oder unglücklich sind, im-  
die Regierung von der Notwendigkeit und Gerech-  
krieges, ohne den wir rettungslos in unseren  
beeinträchtigt worden wären und, was noch schlim-  
der Würde und Ehre der Nation. (Lebhaft.)  
Der Redner freute sich, persönlich festgestellt  
das italienische Volk in allen seinen Schichten  
seinen Massen jetzt von dieser Notwendigkeit  
überzeugt sei, besser als im vergangenen  
es sich infolge dieser tiefen Ueberzeugung bereit  
für die Fortführung des Krieges notwendigen  
bringen. Er sagte ferner: Unsere Marine ist  
gefallenen Aufgabe gewachsen und wird sie mit  
und Gewissenhaftigkeit erfüllen. (Beifall.) Die Völ-  
Adria wissen, daß dieser Krieg ganz besonders  
ist. Daher lassen sie keine unbenutzlichen Opfer  
Kraft und Gelassenheit ins Auge.

Schluß der Sitzung der Kammer befristeten  
keiner Tagesordnungen. Cicotti (unabhängiger  
begründete eine Tagesordnung, in der es heißt,  
Kammer die Erklärungen der Regierung angenom-  
und sich zum Echo des edlen Gefühls mache, mit  
das Land in dem Konflikt über die schweren Opfer  
und daß die Kammer entschlossen sei, jede An-  
zu unterstützen, welche geeignet sei, die erhabenen  
internationaler Gerechtigkeit und die berechtigten  
Bestrebungen triumphieren zu lassen. Die Kam-  
Cicotti eine warme Rundgebung. Mehrere  
umarmten ihn. Das älteste Mitglied der Kam-  
Cicotti, begründete eine Tagesordnung, in der die  
der Regierung gutgeheißen wird. Unter  
Rundgebungen entbot er den Gefallenen, den Kämpfern  
König, der inmitten seines Volkes kämpfe, seinen  
König erkläre sich für die Tagesordnung Cicotti,  
Cicotti angeschlossen. Nach einigen Erklärungen ging  
Abstimmung über. Die Tagesordnung besel-  
in namentlicher Abstimmung mit 406 gegen 48  
angenommen. Nur die offiziellen Sozialisten stimm-  
Das Ergebnis der Abstimmung wurde mit Beifall  
men.

der Abstimmung der italienischen Deputiertenkam-  
die Kreuzzeitung einen Pyrrhussieg  
ras. Die Entschließung der Kammer sei mit  
großen Mehrheit erfolgt, daß das Kabinett Sa-  
Lanino, obgleich die erhofften kriegerischen Vor-  
ausblieben und im Rahmen der Vierverbandspoli-  
schungen und Enttäuschungen zu verzeichnen seien,  
vorschlüssig in seinem Bestande als gesichert ansehen.  
Die Stunde der Abrechnung sei noch nicht gekommen.

Schluß, wie rücksichtslos in der Durchführung. Ein  
angeht gegen die Lebensader einer in beiden  
bedrohten Armee. Ein Vortrag der gefürchteten  
rüssen Langenflaggen weit hinter die russische  
Während sich im Norden und Süden die Janggen  
armen Klammer in Gestalt der Infanterie-Divi-  
der 8. Armee um die Flanken des russischen  
Legen, begann im Osten, im Rücken des Heeres, die  
schwere Arbeit der deutschen Heereskavallerie.

Einzigster Ausweg schien dem Feind zu bleiben zum  
den: — der Abschnitt zwischen dem Smir-See und  
Schna-Sümpfen südlich Wischno (87 km. südöst-  
lich). Dieser Abschnitt sowie die von Molodetzno  
nach Wida und Winsk führenden Bahnlinien, ferner  
Widna Winsk — Smolensk bildeten die neuen Ziel-  
punkte der kühnen geplanten, mit herrlichem Reitergeist durch-  
führten Bewegung unseres Kavalleriekörpers.  
Die genannten Bahnlinien gingen 2 Kavallerie-  
regiment über die Wila auf Solj und Smorgon vor. Die  
Abzweigung wurde zunächst gegen die Waba Wilesta-  
eingesetzt.

Am bald und gründlich machte sich nun unsere Ka-  
vallerie im Rücken des Feindes bemerkbar. Schon am Mlad-  
wurde eine etwa 500 Wagen starke Kolonne mit  
Waffen und Ausrüstungsstücken abgefangen. Auf die  
sich die Leute eines zugeteilten Jäger-Batail-  
lons nun besser den schnellen Bewegungen ihrer Ka-  
vallerie zu folgen. Bei Dubatowka wurde eine  
russische Intendantenkommission gefangen. Die führ-  
ende Kasse mit 4000 Rubel russischer Staatsgelder bei  
den Depots und Vorratslager aller Art wurden be-  
seizt. Das russische Etappengebiet gab deutscher  
Kavallerie, was sie brauchte.  
Im Kampf wurde die Wila überschritten, Smorgon  
wurde gestürmt, der Bahnhof Smorgon  
besetzt. Das Kavalleriekorps schwenkte von Smor-  
gon südwesten und von Jodzki in Richtung Solj-  
Smorgon ein. Es galt in Gegend Solj-Smorgon die  
Kasse des Korps zunächst zusammenzuhalten gegen  
südlich und nordwestlich Solj gemeldet, auf etwa  
zwei Kilometer geschätzte, russische Heereskavallerie. Zwischen  
Smorgon wurde die Bahnlinie durch Spritzang  
überführung gestört. Ein gerade in Smorgon ein-  
kommender Eisenbahnzug wurde mit Wasserdampf in das ge-  
räuchernde Trümmersfeld hineingejagt.

(Schluß folgt.)

Erst wenn das italienische Volk die ihm vorge-  
kauften Luftschlösser zusammenfallen sehe und  
die hochgespannten nationalen Hoffnungen sich als trügerisch  
erweisen, würden die gewissenlosen Vertreter der  
Bourgeoisie und der Lüge zur Verantwortung gezogen  
werden.

### Aus Frankreich.

Im Rappel schreibt der sozialistisch-radikale Abge-  
ordnete Roux-Costadau: Man muß uns die volle Wahr-  
heit sagen. Wir wollen unsern Feind bis zur Gese-  
trinken. Die Wahrheit ist die, daß wir nicht weiter sind als  
am ersten Tage des Zusammenstoßes. Die Deutschen  
haben uns überall im Westen, im Osten und im Süden  
zum Zurückweichen gezwungen. Sie haben be-  
reits das Gebiet ihres Reiches mehr als verdoppelt. Un-  
sere Diplomaten wichen langsam zurück. Unsere  
Generale mußten ihnen folgen und kamen immer zu  
spät. Gegen unser Gebiet, auf dem sich der Feind einge-  
nistet hat, bis es zu einer unsichtbaren, uneinnehm-  
baren Festung wurde, ist die Strategie trotz allen Helden-  
tums der Soldaten beinahe ohnmächtig. Kein militärisch ge-  
nommen, hat Deutschland die Oberhand. Seine  
Kräfte liegen tief im Fleisch seiner Feinde. Man kann  
nur noch den Versuch der Erstickung gegen Deutschland  
machen, damit es seine Beute freigabe. Das Problem  
dieses Krieges besteht darin, das deutsche Volk an seiner  
normalen Existenz zu verhindern. Zu diesem Zweck genügt  
es uns, die Meere zu beherrschen, alle Zugänge abzusperren  
und zu warten. Wenn man, um Nohon einzunehmen,  
100 000 unserer Soldaten opfern mußte, so ist es besser, wir  
bleiben in unsern Schützengräben... Man muß noch eine  
Jahresfrist gewähren. Wenn die Völker des Vierverbandes  
in einem Jahre noch nicht zum Siege gelangt sind, so wird  
der Beweis ihrer unheilbaren Unfähigkeit und ihres vier-  
fachen Unverstandes geleistet sein... Das ist freilich lang,  
sehr lang. Der Vierverband ist wohl reich an  
Soldaten und Geld, aber arm an Verstand.  
Wie traurig!

Paris, 5. Dez. (Benj. Frkt.) Die Humanität ver-  
öffentlichte am Freitag den Artikel des Abgeordneten Com-  
père-Morel „Was gesagt werden mußte“, den die  
Zensur am Donnerstag verboten hatte. In diesem Artikel  
werden alle Illusionen aufgeklärt, die dem franzö-  
sischen Volk seit Beginn des Krieges von Regierung  
und Presse vorgetäuscht wurden, und die soeben überall in  
Mißerfolg umschlugen. Compère-Morel fragt zum  
Schluß angesichts der Lage im Balkan, ob jetzt wirklich  
die Vorbereitungen so gut und vollständig getroffen seien,  
daß nicht wieder schwere Enttäuschungen folgen.

Paris, 5. Dez. Echo de Paris weist darauf hin,  
daß der Feind seinen Vorteil der einheitlichen Füh-  
rung durch den Oberbefehl Joffres teilweise einbüßt.  
Er würde ihn ganz einbüßen, wenn die mit Frankreich  
alliierten Engländer und Russen einwilligten, daselbe Opfer  
zu bringen und sich demselben Gesetze unterwürfen.

### Kardinal v. Hartmann beim Papst.

Röln, 5. Dez. (Benj. Bl.) Der Köln. Volksztg. zu-  
folge lud Papst Benedikt den Kölner Erzbischof v. Hart-  
mann, der gegenwärtig in Rom weilt, am Sonntag, den  
28. November, zu einem Spaziergang in den Vatikanischen  
Gärten ein und unterhielt sich eine Stunde lang mit ihm.

### Deutschlands Kulturmission.

Sofia, 5. Dez. Im Utrö betrachtet Professor Ar-  
naudov das Unterrichtsweesen Bulgariens. Er zieht  
die Schlußfolgerungen: Bisher ging Bulgarien bei allen Kul-  
turbildern in die Lehre. Jetzt wird es den besten Lehrer  
unter ihnen erhalten. Deutschland. Die Deutschen besitzen  
Pflichterkenntnis, Gerechtigkeitsinn, Treue, Arbeitsliebe.  
Sie sind das Volk des disziplinierten Denkens. Wir ernten  
bereits die Früchte des wohlthuenden deutschen Einflusses,  
da unsere Unwissenheit nach deutschem Muster gebildet ist,  
ebenso die übrigen Schulen. Unsere besten Lehrer haben in  
Deutschland studiert. Deutschlands Sieg über so  
viele Völker und Staaten bringt es an die Spitze aller  
Völker. Es wird der Lehrer aller Völker sein und  
hat die Eigenschaften, um diese seine Kulturmission  
würdig zu erfüllen.

### Ein katholischer Bischof über den konfessionellen Frieden.

Die Erhaltung des konfessionellen Friedens während  
der Kriegszeit ist für das Deutsche Reich von größter Be-  
deutung, um die Einheit unseres Volkes ungetrübt zu  
bewahren. Gegenüber einzelnen Strömungen muß immer  
wieder auf die Notwendigkeit dieses Burgfriedens hinge-  
wiesen werden; es ist eine hohe vaterländische Pflicht.  
Dieser Burgfrieden besteht nicht darin, daß man sich gegen-  
seitig Zugeständnisse auf Kosten des Borgehaltenes macht,  
nicht darin, daß man die trennenden Grenzen zu ver-  
wischen sucht und ein verschwommenes Christentum züchtet,  
dessen innere Kraft im gleichen Verhältnisse zum Ver-  
lust seiner Klarheit Schaden erleiden muß. Der konfe-  
sionelle Friede besteht vielmehr in gegenseitiger ehrlicher  
Achtung verschiedener Ueberzeugungen, im Vermeiden alles  
deßen, was kränken und verletzen kann. Herrliche Worte  
hat darüber Bischof von Keppeler in seiner kleinen Schrift  
Unsere toten Helden und ihr letzter Wille (Freiburg, Herder)  
ausgesprochen. Er sagt:

Als der Krieg ausbrach, ist es Friede geworden unter  
den Konfessionen. Welche einigt die gemeinsame Not, die ge-  
meinsame Liebe zum Vaterland. Wir im Felde lebten wie  
Brüder zusammen. Wir haben in den Schützengräben mit-  
einander gehungert und gefroren, oft auch miteinander  
gebetet. Auf dem Schlachtfeld hat unser Blut sich ver-  
mischt und gegenseitig haben wir uns die Wunden ver-  
bunden und die letzten Dienste und Ehre erwiesen. Auch

aus der Heimat kam uns Kunde, daß dort das gleiche  
einträchtige Zusammenhelfen bei den großen Liebesaufgaben  
die Kriegsnot erleichtert und erhellt habe. Eure toten Brü-  
der bitten und beschwören euch: Rettet diesen Frieden hin-  
über in die Zeit nach dem Krieg! Niemand verachte den  
andern um seines Glaubens willen. Kein Teil rede ver-  
ächtlich vom anderen. Keiner ziehe mehr des anderen Vater-  
landstreue in Zweifel. Jeder hat vollauf zu tun auf seinem  
Arbeitsfeld; möge jeder schließlich und friedlich, in edlem  
Wetteifer mit dem anderen das seinige bebauen. Jüdischen  
beiden Gebieten aber liegt eine breite neutrale Zone sozialer,  
caritativer, kultureller Betätigung; da können beide sich  
nützlich machen, jeder in seiner Art, jeder nach seiner Kraft,  
für das Vaterland, für die Menschheit, für das Reich Gottes.  
— Dazu bemerkt die Köln. Volksztg.: Was Bischof von  
Keppeler hier sagt, ist aus dem Herzen aller Katholiken  
des Deutschen Reiches gesprochen. Möge es bei unsern  
protestantischen Mitbürgern überall das gleiche Echo fin-  
den, wie beim Evangelischen Kirchenblatt für Württemberg,  
dessen bemerkenswerte Ausführungen wir unlängst mit-  
teilten (Kölnische Volkszeitung, Nr. 981, 30. November  
1915). Ein auch über den Krieg fortdauernder konfessioneller  
Friede kann nur auf einer gegenseitigen Achtung beruhen,  
wie sie sich in beiden Rundgebungen ausspricht.

### Die Gefangenen in Deutschland.

Berlin, 4. Dez. (Amtlich.) Die zum Besuch der  
russischen Kriegsgefangenen nach Deutschland entsandten  
3 russischen Schwestern und 3 Herren des dä-  
nischen Roten Kreuzes sind nach Beendigung der  
Lagerbesuche nach Kopenhagen abgereist. Ihre hier ge-  
wonnenen Eindrücke werden selbst übelwollenden Beur-  
teiler bestätigen, daß Deutschland seinen, durch das Völker-  
recht ihm auferlegten Pflichten auch den Kriegsgefangenen  
gegenüber voll nachkommt. Während des Aufenthalts der  
russischen Schwestern in Deutschland fanden des öfteren  
Besprechungen mit den maßgebenden Stellen der Heeresver-  
waltung statt, die einen Schluß auf die von den Kom-  
missionsmitgliedern in Deutschland über die Behandlung  
der Kriegsgefangenen gewonnenen Eindrücke zulassen. Die  
russischen Schwestern äußerten ihre uneingeschränkte Aner-  
kennung über die Lagereinrichtungen, Unterbringung,  
Hygiene und Post. Mit Bewunderung sprachen sie von  
den vorzüglichen Lazaretten und der Wund- und Kranken-  
behandlung, die den Kriegsgefangenen mit der gleichen  
Sorgfalt und ärztlichen Gewissenhaftigkeit zuteil wird wie  
den deutschen Verwundeten. Nur die von den Mitgliedern  
der Kommission vorgebrachte Bitte um Erhöhung der Brot-  
portionen und vermehrte Verpflegung mußte wegen der auch  
der deutschen Bevölkerung auferlegten Sparsamkeit im Ver-  
brauch des Getreides und der sonstigen Nahrungsmittel  
unter Hinweis auf die von unseren Gegnern befolgte Aus-  
hungerspolitik ablehnend beschieden werden.

### Telephonische Nachrichten. Jubel in Sofia.

WIB. Sofia, 7. Dez. Die bulgarische Telegraphen-  
Agentur meldet: Durch feierliches Glockengeläut  
wurde der Stadt die in der Nacht eingetroffene freudige  
Nachricht von der Einnahme von Monastir verkündet  
und die Bevölkerung aufgefordert, dem Allmächtigen für die  
so schnellst erwartete Verwirklichung des Traumes von  
Jahrhunderten zu danken. Sämtliche Häuser der Stadt  
trugen Flaggen und es herrschte freudige  
Stimmung. Überall fanden Rundgebungen statt.

### 50 000 Waggons rumänisches Getreide.

WIB. Bukarest, 7. Dez. Wiener k. k. Korrespondenz-  
büro. Die zwischen dem Vorstand der Einkaufsgesellschaft  
der Mittelmächte unter deutscher Führung und der rumäni-  
schen Kommission für die Ausfuhr stattgehabten Verhand-  
lungen über den Ankauf größerer Mengen rumänischen Ge-  
treides haben zu dem Ergebnis geführt, daß 50 000  
Waggons Getreide gekauft werden. Die Beza-  
hlung erfolgt an der Grenze. Die Art der Bezahlung ist noch  
nicht festgesetzt.

### „Balkanzüge“

WIB. München, 7. Dez. Auf der in Temesvar vom  
2. bis 4. Dezember stattgefundenen Konferenz wurde eine  
Einigung dahin erzielt, daß vom 1. Januar an zunächst  
wöchentlich zweimal Expresszüge zwischen Ber-  
lin-Konstantinopel und München-Konstantinopel verkehren. Die Züge sollen „Balkanzüge“ be-  
zeichnet werden.

### Der Jahrgang 1917 in Rußland.

WIB. Petersburg, 7. Dez. Meldung der Peters-  
burger Telegraphen-Agentur. Durch kaiserlichen Ukas wird  
die Einberufung des Jahrgangs 1917 für 1916  
befohlen.

### Der „Eiserne Emich“.

WIB. Lüttich, 7. Dez. Gestern fand im Großen  
Ehrenhof des Gouvernements-Justizpalastes im Gegenwart  
des gesamten Offizierskorps und der Zivilbeamten die Ein-  
weihung des „Eisernen Emich“ statt. Der Ertrag der  
Agelung ist für die Nationalstiftung zu Gunsten der Hin-  
terbliebenen der im Kriege Gefallenen bestimmt.

### Die Minen.

WIB. Amsterdam, 7. Dez. Im November wurden  
an der niederländischen Küste 47 Minen an-  
gepökt, davon 28 englischen, 15 deutschen und der Rest  
unbekannten Ursprungs. Im ganzen wurden gefunden  
728 Minen, davon 382 englische, 57 französische, 112  
deutsche und 177 unbekannten Ursprungs.

## Weihnachten der Kriegsgefangenen.

Wie die Pariser Blätter melden, ist auf Grund von Verhandlungen des Ministers des Aeußern ein wechselseitiges Uebereinkommen geschlossen worden, das sowohl den deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich als auch den französischen Kriegsgefangenen in Deutschland gestattet, Weihnachtsbäume in ihren Lagern zu errichten. Weihnachtsfeiern sollen in unbeschränkter Freiheit zugelassen sein. Nur alkoholische Getränke sind verboten.

## v. Mackensen's Geburtstag.

Anlässlich des heutigen 66. Geburtstages des Generalfeldmarschalls v. Mackensen schreibt der Lokalanzeiger: Die meisterhafte Niederwerfung der Serben ist ein weiterer Beweis für die Fähigkeit dieses einstigen Berufsreiteroffiziers, großzügige militärische Unternehmungen in zäher, unablässiger Arbeit, unbeirrt durch alle Hindernisse bis zum sicheren Erfolge durchzuführen.

## Letzte Nachrichten.

WW Bern, 7. Dezember. Nach Genfer Depeschen des Temps haben die Montenegriner Djakova aufgegeben. Die Albanesen sollen es befestigt haben. Diese nehmen eine beunruhigende Haltung ein; sie haben sich mit den von den Serben weggeführten Waffen versehen.

## Aus Provinz und Nachbargebieten.

!: Mülheim a. M., 4. Dez. Gemeindeverwaltung. Der Gemeinderat beschloß, 4246 Kilogramm (25 Faß) Salatöl, 100 Zentner Schmalz, 15 Kisten Eier, das Ei zu 16 Pfg., 2000 Kilogr. Reis, 30 Ztr. Kernseife, 2 Faß Petroleummercury zu bestellen. Vorläufig während des Krieges soll ein Kinderheim eingerichtet werden. Die Gemeinde gedenkt ein Gebäude zu errichten, in dem eine Haushaltungsschule und ein Kinderhort eingerichtet werden sollen.

!: Frankfurt, 5. Dezember. Der Schaden, der durch den letzten Frost den städtischen Kartoffeln zugefügt wurde, ist sehr erheblich. Es sind von den auf dem Wege nach hier befindlich gewesenen Sendungen die Kartoffeln von 70 Eisenbahnwagen erfroren. Das sind etwa 12 bis 14 000 Zentner. Die Stadt verkauft diese verdorbene Ware mit 1,50 Mark den Zentner zu Brenn- und Futterzwecken. Trotzdem verliert sie noch 20—21 000 Mark. Sie hat den Schaden ganz allein zu tragen, da die gekamte Sendung auf eigene Gefahr ging. — Im Hause Fahrgasse 22 hob die Polizei ein Falschmünzernest aus. Sie beschlagnahmte neben reichem Material und Handwerkszeug auch viele Falschstücke — mit den Bildnissen der Könige Otto von Bayern und Wilhelm von Württemberg und der Jahreszahl 1907. Als Falschmünzer wurde der 24jährige Kaufmann Albert Vetscher aus Zürich verhaftet.

!: Kassel, 5. Dezember. Boss. Ztg. meldet: Die Kaiserin empfing vor ihrer Abreise von Kassel den Oberbürgermeister Koch. Sie äußerte sich sehr befriedigt über die Kriegsfürsorge der Stadt und gab ihrer Genugtuung darüber Ausdruck, daß ihr jüngster Sohn sich sein Heim in Kassel gründen werde.

## Aus Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 7. Dezember 1915.

Die Kaiser-Friedrich-Schule feierte gestern den Geburtstag des Generalfeldmarschalls v. Mackensen (geboren am 6. Dezember 1849) durch eine Kriegsstunde in der Aula. Der Marsch „Husarenritt“, drei Reitergedichte und Schillers Reiterlied leisteten zu dem Vortrag des Sekundaners Wagner über Mackensen, den Totenkopfhütern und Totengräber Serbiens. — Das Vaterlandslied der Deutschen schloß die Stunde.

Jugendwehr. Herr Lehrer Schmidt, der zur Zeit im hiesigen Reservelazarett Diakonissenheim liegt, wird morgen abend in der Turnhalle für die Jugendwehr einen Vortrag über seine Erlebnisse im Osten und Westen halten.

St. Nikolaus brachte gestern ausnahmsweise so gelindes Wetter, daß man ganz gut ohne Heizung auskommen konnte. Der Unterschied zwischen dem Minimum der Temperatur am 28. November und dem Maximum am 5. Dezember betrug 27 Grad.

## Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 7. Dezember 1915.

Verkehrs- und Verschönerungsverein Diez. Im Jahresbericht des Verkehrs- und Verschönerungsvereins, Diez (Mitglied des Taunus-Clubs), erstattet in der Hauptversammlung am 24. Oktober in Frankfurt am M., heißt es: Mitglieder. Unter ordentliches Mitglied Oberlehrer Kämpfer, Leutnant der Reserve, hat nach seiner Verwundung bei den Kämpfen im Westen, später im Osten den Gelbentod fürs Vaterland erlitten. Im Jahre 1914 ist von 142 Mitgliedern ein Jahresbeitrag von mindestens 4.— M. entrichtet worden, im Jahre 1915 haben nur 106 Mitglieder einen Jahresbeitrag von mindestens 4.— M. bezahlt, was darauf zurückzuführen ist, daß eine Anzahl Mitglieder zum Heeresdienst eingezogen und einige Mitglieder verstorben sind. Es ist zu hoffen, daß nach Beendigung des Krieges die Zahl der ordentlichen Mitglieder wieder den früheren Stand erreichen wird. Vorstand. Sowohl der Rechnungsführer, als auch der Schriftführer sind zum Heeresdienst eingezogen worden und hat das Mitglied des Vorstandes, Kaufmann Ernst Dinslage, deren Arbeiten bis zur Rückkehr derselben übernommen. Auch der Vereinsdiener Steinbacher befindet sich im Felde; dessen Obliegenheiten werden von seiner Familie weiter besorgt. Vereinsstätigkeit. Die Tätigkeit des Vereins beschränkte sich auf die Beteiligung an einer Sammelanzeige des Lahntalverbandes in verschiedenen größeren Zeitungen. Es wurden die Kosten für die Herstellung der gärtnerischen Anlagen am Kaiser-Friedrich-Denkmal übernommen, außerdem wurden aus der Kasse 50.— M. zur Beschaffung von Liebesgaben an das 1. Bat. Inf.-Regt. 180 bewilligt.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems.

## Haltekinderweisen.

Auf die Polizeiverordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 22. Juni 1915, betreffend das Haltekinderwesen, abgedruckt in Nr. 150 des Kreisblattes vom 1. Juli 1915, wird hiermit aufmerksam gemacht.

Wer fremde, noch nicht 6 Jahre alte Kinder in Kost und Pflege halten will, bedarf dazu der Erlaubnis der Ortspolizeibehörde. Ausgenommen von dieser Vorschrift ist die unentgeltliche Uebernahme ehelicher Kinder in Kost und Pflege.

Wer ein Haltekind in Pflege genommen hat, muß das Kind innerhalb 3 Tagen bei der zuständigen Ortspolizeibehörde als Haltekind anmelden, und sobald die Pflege aufhört, insbesondere auch bei der Abgabe in eine Krankenpflegestation binnen drei Tagen nach Beendigung der Pflege (unbeschadet der im § 7 angeordneten Meldung des Todes eines Haltekindes) wieder abmelden.

Zu diesen Meldungen ist, wenn die Erlaubnis einer verheirateten Frau erteilt ist, deren Ehemann an zweiter Stelle verpflichtet.

Der Sterbefall eines Haltekindes ist, unbeschadet der standesamtlichen Meldung, von der Pflegerin oder deren Ehemann unverzüglich, womöglich noch am Todestage, spätestens aber in den Vormittagsstunden des nächstfolgenden Tages, der zuständigen Ortspolizeibehörde zu melden, unter Namhaftmachung des Arztes, falls ein solcher zu seiner Behandlung zugezogen worden ist. Die Beerdigung darf erst nach erteilter polizeilicher Erlaubnis vorgenommen werden.

Bad Ems, den 19. November 1915.

Die Polizeiverwaltung.

## Bekanntmachung.

Den Herren Jählern, deren Mitwirkung wir bei der Viehzählung am 1. Dezember ds. Mts., vertrauensvoll in Anspruch genommen haben, sprechen wir für ihre mühevollen und sorgfältigen Arbeit unseren Dank aus.

Diez, den 6. Dezember 1915.

Der Magistrat.

## Weihnachtsbille für die Kleinkinderschule in Diez.

Das Weihnachtsfest ist wieder im Nahen. Auch die Kinder in unserer Kleinkinderschule hoffen, daß, wie im vergangenen Jahr, so auch in diesem Jahr, ihnen trotz des Krieges eine Weihnachtsfeier bereitet wird. Wir wollen ihre Hoffnung nicht täuschen. Ja, wir sehen es gerade in diesem Jahr als unsere Pflicht an, so weit es nötig ist, auch durch Darreichung von nützlichen Gaben an die Kinder den Eltern, besonders den Familien der Kriegsteilnehmer an unserm Teil über die schwere, teure Zeit hinwegzuhelfen. Wir tun es in der Hoffnung, daß auch in diesem Jahre und für diesen Zweck freundlichst Mittel zur Verfügung gestellt werden. Gaben jeglicher Art, soweit sie sich eignen, besonders auch Geldgaben, heißen wir dankend willkommen. Es wird gebeten, die Gaben bei der Kleinkinderlehrerin, Schwester Minna abzugeben.

Diez, den 1. Dezember 1915.

Der Vorstand  
des Vaterl. Frauenvereins Diez-Oranienstein.

## Zahn-Atelier

## V. Ehrenberg

Diez a. L.

Telefon 283.

Sprechstunden täglich.

[7778]

## Arbeiter

erhalten Beschäftigung bei hohem Lohn im Tunnel bei Nassau. Näheres bei Unternehmer Loos in Arzbach oder Nassau.

[7821]

## Arbeiter

sucht  
Gewerkschaft Rüderburg, Nassau a. L.

[718]

## Maurer u. Arbeiter

gegen hohen Lohn gesucht.

Betonmeister Peters,  
Oberneifen am Bahnhof.

[7798]

Hausfrauen, haltet die  
Familien-  
Zeitschrift:  
Deutsche  
Moden-Zeitung  
Sie ist unübertroffen und  
kostet vierteljährlich nur  
1 M. 50 Pfg.  
durch jede Buchhandlung  
oder Postanstalt  
Probe-Heft frei vom Verlag Leipzig, C. H. Schöng.

## Fischerei!

Gesuche um Verabfolgung von Erlaubnissen zur Ueberschifferei für 1916 sind bis

Samstag, den 11. Dezember 1915,  
vormittags 11 Uhr

im Büro der Kartoffel abzugeben.

In den Gesuchen ist anzugeben, ob die Angel-fischerei oder zum Fischen mit Hebeln Streichhaken gewünscht wird. In den Gesuchen ganze Bogen zu verwenden und Name, Straße und Hausnummer genau einzutragen.

Unvollständige Gesuche werden nicht berücksichtigt.

Bad Ems, den 6. Dezember 1915.

Die Kartoffelverwaltung.

## Militärische Vorbereitung der Jugend

8. Kompanie (Bad Ems)

Mittwoch, den 8. Dezember, abends 8 Uhr

in der Turnhalle:

Vortrag des Herrn Lehrer H. Schmidt:

„Erfahrungen in West und Ost“.

Bad Ems, den 7. Dezember 1915.

Ortsausschuß für Jugendpflege.

## L. J. Kirchbergers Buchhandlung

Bad Ems, Nassauer Hof.

## Die zehnte Muse

im Schützengraben

von Maximilian Bern.

Die zehnte Muse, 616 galante, heitere und ernste Dichtungen, erscheint jetzt das 121. bis 140. Tausend.

Preis geb. 3 Mark.

Zu haben in

L. J. Kirchbergers Buchhandlung.

Zauepumpen, Gädelfmaschinen, Rübenpflanzmaschinen, Kartoffelquetscher, Milchzerkleinerer, Butterfässer, Näh- und Waschmaschinen in den bekannten guten Fabrikaten offeriert

Jacob Landau, Nassau.

## Deutsche Warte.

Wer noch eine inhaltreiche, dabei billige Berliner Tageszeitung mit wöchentlich 7 Beilagen lesen will, der abonniere auf die

## „Deutsche Warte“

die im 26. Jahrgang erscheint, Leitartikel führender aller Parteien über die Tages- und Reformfragen (die D. W. ist Organ des Hauptauschusses für Reichstagsfragen), schnell und sachlich über alles Wissenswerte und monatlich, bei der Post oder dem Briefträger nur 75 Pfg. (Postgeld 14 Pfg.) kostet. Man veranlaßt die Nummer vom Verlag der „Deutschen Warte“ Berlin.

## Eine 3 Zimmer-

und eine

## 4 Zimmerwohnung

nebst Küche u. s. w. im Hause Angelheim, Braubachstr. 14, sofort oder später zu vermieten. Näh. Hotel Johannisberg, Bad Ems. [7822]

## Kleine Wohnung

zu vermieten Kirchgasse. [780] Heinrich Lantio, Bad Ems, Bauunternehmer.

## Ein braver Junge

in die Lehre gesucht. [7889] Ernst Loh, Bad Ems. Klempner u. Install.-Geschäft.

## Tüchtiges

## Mädchen

für die Küche sofort gesucht. [7820] Angebote an

## Direktor Todt,

Anstalt Scheuern bei Nassau a. L.

## Grauer Lederhandschuh

verloren. Abzugeben bei [7819] Bertha Thalheimer, Bad Ems.

Nur solche Anzeigen, die am 8 Uhr vormittags in unseren Händen sind, können an diesem Tage Aufnahme finden. Geschäftsstelle der Zeitung.

## Käse!

Schweizer, Tilsiter, Emmentaler, Camembert, frische Trinkmilch

empfehlen

Schmidt Buttergeheiß

Bad Ems, Tilsiter

## Im Kleidermacher

empfiehlt sich

Käte Gansin, Bad Ems

## Rheumatis

mus, Ischias, Gicht, selbst bekämpfen. Ich

richts verkaufen für

Freimarkt Leisagen.

Brandt, Kriegsschulheimmer

Halle a. S., 656 Jakobstr.

## Rheumatis

Bad Ems.

Gewandte der Stadt.

## Pfarrkirche.

Mittwoch, den 8. Dezember,

Abends 8 Uhr

Kriegsgeheimnisse

Herr Dr. Koppmann

Nassau.

Mittwoch den 8. Dezember,

Abends 8 Uhr: Kriegsgeheimnisse

Herr Pfarrer Koppmann

Diez.

Evangelische Kirche.

Mittwoch, den 8. Dezember,

Abends 8 Uhr: Kriegsgeheimnisse

Herr Pfarrer Koppmann